

# Verflechtungen weltweit – diese Initiativen machen es vor

WUSSTEST DU SCHON, DASS... ?

Männlich sozialisierte Personen essen im Durchschnitt etwa doppelt so viel Fleisch und verursachen mit ihrem Essverhalten ca. 40 % mehr Treibhausgase als weiblich sozialisierte. Einer Studie zufolge identifizieren sie sich über den Verzehr von Fleisch stärker als „männlich“.

**Zeit, veraltete Rollenklischees über Bord zu werfen!**



## Bürger:innen-Initiative »M.U.T.«

Auf der ganzen Welt kämpfen Menschen und Initiativen gegen die Ausweitung der industriellen Tierhaltung. So auch inmitten der Hotspots der deutschen Tierindustrie:

Das Bündnis M.U.T (Mensch, Umwelt, Tier) besteht aus Bürger:innen-Initiativen und Natur- und Tierschützer\*innen. Diese setzen sich im Oldenburger Münsterland aktiv gegen die regionale Ausweitung der Agrarindustrie ein. Durch monatelange Proteste konnte der geplante Neubau einer Hühnermastanlage erfolgreich verhindert werden.



## Schlachthof-Initiative »Überlingen«

Die Schlachthof-Initiative Überlingen setzt riesigen Schlachttunternehmen wie Tönnies und Co. etwas entgegen:

Sie setzt auf kurze Wege und handwerkliche Schlachtung und Kooperation mit dem Zerlegebetrieb Fairfleisch. Landwirt:innen, die Fairfleisch beliefern, müssen Umwelt- und Tierwohlkriterien erfüllen und u.a. Außenklimakontakt, Stroheinstreu und mehr Platz für Tiere ermöglichen.



WUSSTEST DU SCHON, DASS... ?

Die Stadt Freiburg bietet seit 2022 in ihren Kitas ausschließlich vegetarisches Essen als Kompromiss verschiedener Ernährungsformen an.

Neben den vielfältigen Auswirkungen von tierischen Produkten sei es wesentlich einfacher, als jeden Tag ein Fleisch- oder Fischgericht und eine vegetarische Option anzubieten. Zudem möchte die Stadt den Anteil von Bio-Produkten steigern und gutes Fleisch sei einfach teuer.



Lasst euch inspirieren ...

... von Ansätzen aus aller Welt, bei denen Menschen mit ihrem Engagement und Protest voran gehen und sich gegen die Begebenheiten stellen, die die Politik ihnen vorgibt.

Keine Initiative kann das Ernährungssystem und die globalen Machtverhältnisse allein transformieren – doch jede einzelne inspiriert andere zum mutigen Nachmachen, schafft Freiräume und zeigt, wie es anders gehen kann!

## Ansätze aus aller Welt

Industrialisierte Tierhaltung und hoher Fleischkonsum bringen nicht nur schwere Folgen für Klima und Umwelt mit sich, sondern zerstören auch bäuerliche Existenzen im Globalen Süden und bei uns in Deutschland. Neben politischem Handeln sind neue Ideen, Initiativen und mutige Projekte gefordert, um die Reduktion der Nutztierzahlen voranzutreiben und gleichzeitig Höfe zu erhalten.

## »FETAPE«

FETAPE, ein Verband von Landarbeiter:innen und Bäuer:innen des Staates Pernambuco im Nordosten Brasiliens, setzt sich dafür ein, dass das geplante Handelsabkommen Mercosur gestoppt wird.

Das seit 1995 verhandelte Abkommen soll den Handel zwischen der EU und einigen südamerikanischen Staaten erleichtern. Dadurch werden Importe von Rindfleisch und Soja als Futtermittel in die EU noch lukrativer. FETAPE kämpft mit Aktionen, Demonstrationen und Aufklärung der lokalen Bäuer:innen gegen eine weitere Ausweitung der Flächen für Sojaanbau und Rinderweiden, der damit einhergehenden Abholzung des Regenwaldes und Zunahme von Landkonflikten.



## Extensive Weidehaltung in Sub-Sahara-Afrika

Rinderhaltung verschmutzt das Grundwasser und hat einen hohen CO<sub>2</sub>-Ausstoß?

Das stimmt – aber nur teilweise.

Denn Hirtenvölker halten ihre Herden seit Jahrtausenden im Einklang mit der Natur und tragen sogar zum Erhalt, Diversität und Pflege der Ökosysteme bei. Mit der Weideviehhaltung entwickelten sich lokale Tierrassen, die gegen bestimmte Krankheiten, Dürren oder Parasiten resistent sind.

Etwa 25 % der globalen Flächen werden auf diese Weise bewirtschaftet – meist Savannen und Steppen, auf denen sowieso kaum Ackerbau betrieben werden kann.



## »Zapatistas«

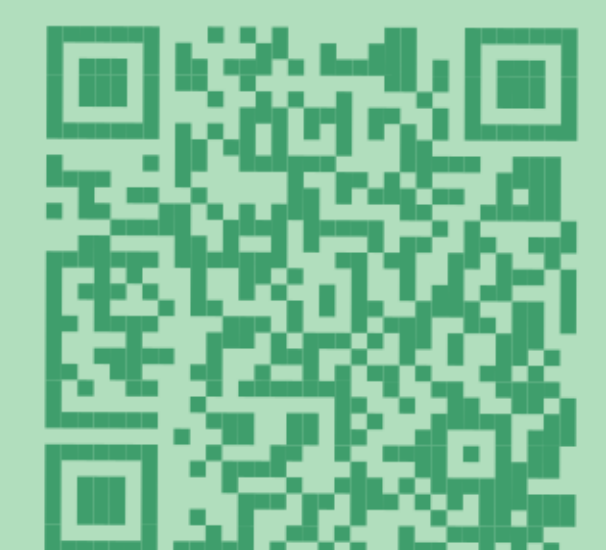
Wie in vielen Regionen im Globalen Süden zerstört der Export von billigen Futtermitteln nach Europa oder das Überschwemmen lokaler Märkte mit Fleischresten oder Milchpulver auch im mexikanischen Bundesstaat Chiapas lokale Produktionsstrukturen.

Indigene Sozialrevoluzzer:innen, die Zapatistas, wehren sich dagegen – und gegen das NAFTA-Abkommen zwischen Kanada, USA und Mexiko. Sie eignen sich Flächen wieder an und versorgen sich in kleinbäuerlichen Strukturen selbst. Dadurch schaffen die Zapatistas ein regionales und resilientes Ernährungssystem.



## Mach mit!

Ist auch was hängengeblieben? Mit unserem Quiz über die Ausstellung kannst du nochmal über klimagerechte Tierhaltung rätseln.



WUSSTEST DU SCHON, DASS... ?

Während in Deutschland im Jahr fast 60 kg Fleisch pro Person gegessen werden und in den USA und Australien sogar mehr als 100 kg, liegt der durchschnittliche Pro-Kopf-Verzehr von Menschen aus Ländern des Globalen Südens bei ca. 26 kg.

